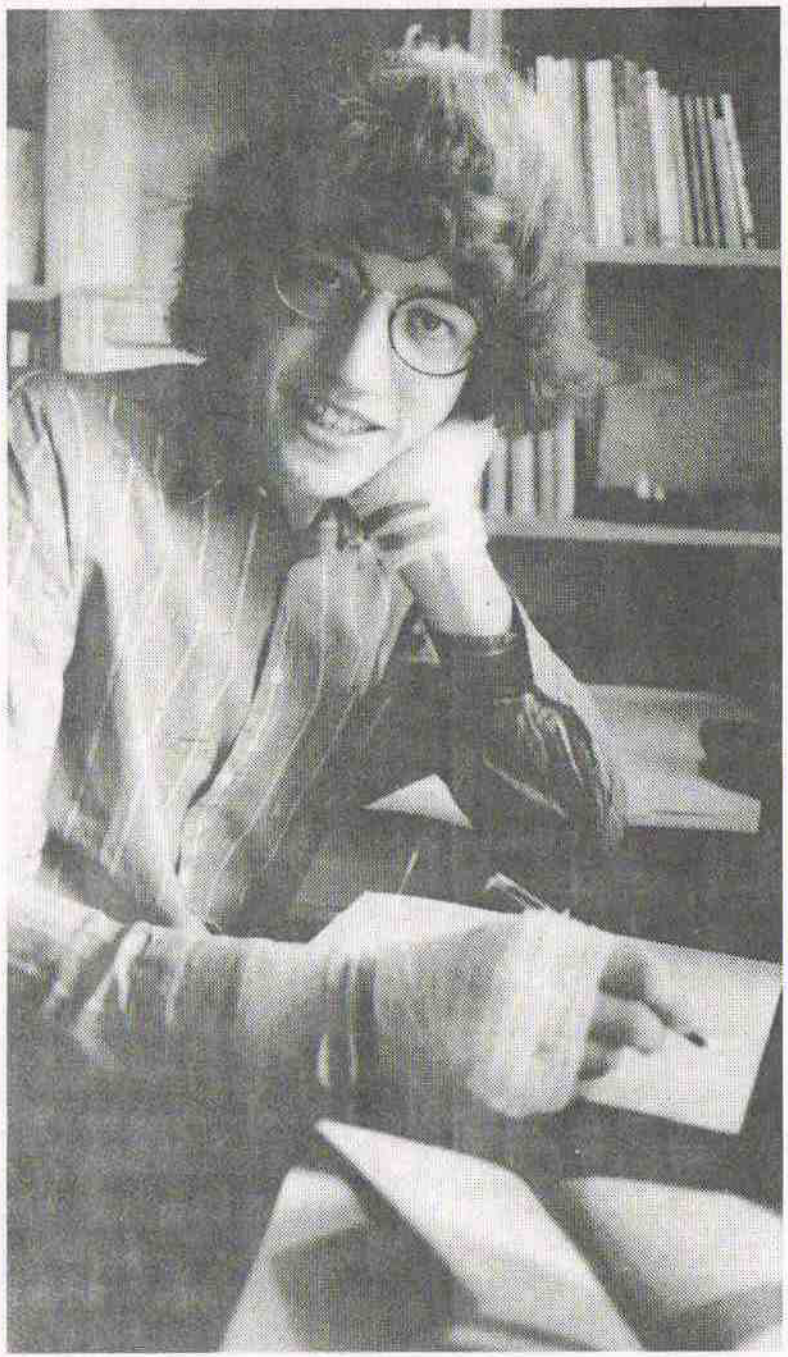

Oliver Bendel Bild: Resch

Momentaufnahme (161):

Gesammelte Anstöße und Sprachspiele aus dem Kopierladen

Der 16jährige Oliver Bendel hat schon über 900 Gedichte geschrieben

Als er mit acht Jahren sein erstes Gedicht „Ich putze die Tafel rein/ und male ein großes Schwein/das soll der Lehrer sein" im Schulunterricht aufsagte, machte er zum erstenmal die Öffentlichkeit auf sich aufmerksam. Die anschließende Schelte seiner Lehrerin konnte den angehenden Poeten Oliver Bendel aus Ulm nicht davon abhalten, sein dichterisches Talent in den darauffolgenden Jahren erheblich zu verfeinern.

Mit seinen 16 Jahren kann Oliver Bendel heute auf 900 Gedichte (!) zurückblicken; täglich kommen etwa vier neue dazu. „Ich habe den Drang, jeden Tag etwas zu schreiben", meinte Oliver, der das Hans-und-Sophie-Scholl-Gymnasium besucht, in einem Gespräch mit unserer Zeitung. Seine Produktivität scheint keine Grenzen zu kennen. Nicht nur Lehrer, Freunde und Eltern interessieren sich heute für die Gedichte des Elftkläßlers. Auch in Fachkreisen ist er mittlerweile kein Unbekannter mehr. Beim Förderkreis Deutscher Schriftsteller in Stuttgart hat er einen Betreuer – Verleger Hansjörg Weitbrecht vom Thienemanns Verlag, Stuttgart. Er beurteilt seine Werke und verfolgt aufmerksam die Entwicklung des jungen Talentes. Einige Gedichte von Oliver wurden bereits in Jugendbüchern, beim Südfunk Stuttgart, in „U 30" und auch in unserer Zeitung veröffentlicht.

Aus seinem „provokanten" Erstlingswerk sind nun, acht Jahre später, viele ernstzunehmende Reime (oder Nicht-Reime) geworden, die sich durch ein erstaunliches Sprachgefühl auszeichnen. Natürlich fallen beim Durchlesen seiner Gedichte noch inhaltliche und stilistische Ungereimtheiten auf. Das Spielen mit der Sprache scheint dem Ulmer Schüler besonders zu liegen. Willkürliche Wortverfremdungen bereiten ihm Spaß. In einem Gedicht heißt es zum Beispiel „Unergiebig unten Urzeln uften". Warum nicht?! Je nach Inhalt eines Gedichtes wendet er Rhythmen an, die nicht in herkömmliche Sprach-Schemen zu pressen sind. Direkte Vorbilder hat Oliver nicht. Beeinflußt ist er von Max Frisch, Martin Walser, Friedrich Dürrenmatt und Wolfgang Borchert. Besonders fesselt ihn die Sprache von Borchert: Sie ist hart, anklagend, treffend, geht unter die Haut, meint der junge Dichter. Auch Oliver Bendel will mit seinen Gedichten treffen – ins Herz, ins Hirn.

Für einen 16jährigen Schüler ist Oliver erfreulich offen und sensibel für alltägliche Probleme. Aufmerksam registriert er in seinen Gedichten Ungerechtigkeiten und Heucheleien, die Erwachsenen oft gar nicht mehr auffallen. Eingefahrene Verhaltensweisen und Vorurteile prangert er an – vom Ausländerhaß bis hin zum herzlosen „Herzliches Beileid". Auch falsch verstandenes Christentum, die Sinnlosigkeit des Krieges, Liebe, Heimat oder ihn direkt betreffende Themen wie Sexualkunde in der Schule, sind Gegenstände seiner Gedichte.

„Ich will, daß möglichst viele Menschen meine Gedichte lesen", sagt Oliver selbstbewußt. Deshalb ist er gleichzeitig sein eigener Manager und rührt kräftig die Werbetrommel für seine Geistesprodukte: Kurzerhand hat er den „Wasilos Dasilos Verlag" gegründet, um seinen ersten Gedichtband, „Gesammelte Anstöße", herauszugeben. Die mühevoll im Kopierladen zusammengestellte Gesamtauflage von 20 Exemplaren war in kürzester Zeit vergriffen. Vorbestellungen für die zweite Auflage liegen in Mengen vor. Wenn der Nachdruck nur nicht so teuer wäre!

Auf die Frage nach seinen Berufswünschen meinte Oliver: „Schriftsteller wäre nicht schlecht." Eine Ausbildung als Journalist strebt er nach dem Abitur auf jeden Fall an. Man wird sicher noch von ihm hören! Rainer Hocher

Lebensanfänge

Zu Schule geschickt
man hat hat man
Leistung gezeigt: jawoll.
Gelernt die Ordnung Takt
zur Marschmusik
zwar nicht gewußt was Leben
ist aberaber Abi mit 1 null.

Gespräche

Prododukt mit Nervensäge
Süßholzraspeleien
floskle schön Wiedersehn
Hat mich leer gefreut.

Wasilos

Wasilos Lauthals Scholl
für und wider
Namen schallen im Rauch
es lebe die Tat. Dasilos.

20 M 4274